

Aus der Südosteuropa-Forschung

Symposium über das „Despotat von Epiros“ Arta 27.—31. Mai 1990

Von PETER SCHREINER (Köln)

Unter den eigenständigen Staatenbildungen auf byzantinischem Territorium nach dem 4. Kreuzzug (1204) kommt dem Reich von Epiros eine besondere Bedeutung zu, nicht nur, weil es in wechselnden Grenzen bis 1338 seine Selbständigkeit wahren konnte und auch in der Folgezeit bis zur türkischen Eroberung Janninas (1430) politisch nur lose von Konstantinopel abhängig war, sondern auch durch seine ethnische und kulturelle Vielfalt.

Den verschiedenen Phänomenen im Bereich der Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kunst galt ein Symposium, das vom 27. bis 31. Mai 1990 in Arta veranstaltet wurde. Die wissenschaftliche Organisation lag in den Händen von Evangelos Chrysos, Ordinarius für byzantinische Geschichte an der Universität Jannina, der mit großer Kompetenz und Umsicht die Veranstaltung leitete. Da staatliche Gelder zur Finanzierung ausblieben, hat die wissenschaftliche Gesellschaft *Skouphas* in Arta, der bereits die praktische Durchführung oblag, auch noch die gesamten finanziellen Lasten übernommen.

Der Festvortrag zur Eröffnung wurde von Donald M. Nicol, Verfasser zweier grundlegender Monographien zur mittelalterlichen Geschichte von Epiros und derzeit Direktor der Gennadios-Bibliothek in Athen, gehalten. Es ist nicht möglich, an dieser Stelle alle 37 Vorträge einzeln aufzuführen, zumal zu hoffen ist, daß sie bald in einem Kongreßband zugänglich sind. Vielmehr werden, um die Vielfalt deutlich werden zu lassen, die verschiedenen Sachgruppen vorgestellt. Der politischen Geschichte und deren Quellen war der erste Vormittag gewidmet, allgemeine Fragen der Wirtschaft und spezielle der Numismatik kamen am Nachmittag zur Rede. Am zweiten Vormittag wurden Referate zur Kircheninnenausstattung gehalten, am anschließenden Nachmittag zur Bevölkerungsstruktur. An den letzten drei Halbtagen wurden Themen der Rechtsgeschichte, der Archäologie und Baugeschichte sowie der Literatur- und Sprachgeschichte und der Kodikologie behandelt.

Unter den Referenten befanden sich neben Vertretern des Gastlandes Teilnehmer aus Bulgarien, Jugoslawien, Österreich, Deutschland, England, den Vereinigten Staaten sowie (erstmalig auf einer Veranstaltung mit epirotischer Problematik) aus Albanien. Dankbar ist zu vermerken, daß zahlreiche gesellschaftliche Veranstaltungen auch Gelegenheit zum persönlichen Gespräch

Aus der Südosteuropa-Forschung

gaben und auf den Exkursionen in die Umgebung viele der in den Vorträgen behandelten Bauten besichtigt werden konnten. Schwerwiegend bleibt die Tatsache, daß die finanziellen Mittel der Denkmalpflege bei weitem nicht ausreichen, diese Objekte zu restaurieren und vor dem Verfall zu schützen. Es ist zu wünschen, daß einer Resolution der Symposiumsteilnehmer an die zuständigen griechischen Behörden der ihr zugedachte Erfolg beschieden ist.